

weitere Darstellung der Schlacht wird demnächst Peter Herde veröffentlichen, der das Schlachtfeld gleichfalls besucht hat. H. E. M.

Hans-Josef Wollasch, Die Anfänge des Klosters St. Georgen im Schwarzwald. Zur Ausbildung der geschichtlichen Eigenart eines Klosters innerhalb der Hirsauer Reform (Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte 14) Freiburg im Breisgau 1964, Eberhard Albert Verlag, 189 S. — Aus dem Arbeitskreis Gerd Tellenbachs stammt diese Freiburger Dissertation von 1963, die (darin besonders den Forschungen Karl Schmidts verwandt) „vorwiegend mit den methodischen Mitteln der Personenforschung und Besitzgeschichte die Stellung eines sogenannten schwäbischen Reformklosters in der Umwelt der hochmittelalterlichen Adelsgesellschaft kennzeichnen“ möchte. Nach einer auf die *Notitiae foundationis* (ed. Holder-Egger MG. SS. 15 2, 1005 ff.) gestützten Darstellung der Stiftung des Klosters in Heratskirch und Königseggwald, seiner Verlegung in den Schwarzwald und seiner Geschichte unter den ersten Äbten Heinrich und Konrad wendet sich das besondere Interesse des Vf. dem Stifter Hezelo und seiner Familie zu; aufgrund von Zeugenreihen wird für diese versucht, verwandtschaftliche Beziehungen zu einer Reihe von edelfreien Geschlechtern am Bodensee, insbesondere zu den Grafen von Nellenburg und den Grafen von Altshausen zu erweisen, während für den Mitgründer Hesso Verbindungen zu den Herren von Usenberg und zu den Grafen im Sülhgau behauptet werden. Ausführliche Listen der Schenkungen (wiederum nach den *Notitiae foundationis et traditionum S. Georgii*) sollen nicht nur den Besitzstand des Klosters im 11. und 12. Jh. (vgl. dazu auch die Karten Nr. 1 u. 2 im Anhang) wiedergeben, sondern auch einer Untersuchung des Kreises dieser Schenker dienen, besonders der Auffindung von Personen, die sich in engere Beziehung zu den Gründern setzen lassen, wobei der Kreis dieser Personen recht großzügig gezogen zu sein scheint. Nach einer Erörterung der gerade bei St. Georgen ziemlich undurchsichtigen Vogteiverhältnisse bis zum Übergang der Vogtei an die Zähringer geht der Vf. zu einer Betrachtung der *Notitiae foundationis* über, deren Abfassungszeit er gegenüber Holder-Egger und Hans Hirsch auf 1092–94 bestimmt und in deren anonymen Verfasser er Theoger, den Schüler Wilhelms von Hirsau und dritten Abt des Klosters St. Georgen sieht. W. bestreitet hier auch die von H. Jakobs, Die Hirsauer S. 125 ff., geäußerte Ansicht, daß der Grund zur Abfassung der *Notitiae* die Erlangung des Privilegs Urbans II. von 1095 über die *libertas* des Klosters gewesen sei, und vermutet als Tendenz des Gründungsberichtes die Bestrebungen St. Georgens nach Lösung von den Bindungen an die Reichenau. Ein Hauptstück des Buches bildet das Kapitel über den Abbatat Theogers und die seiner Zeit zugehörigen Beziehungen St. Georgens zu anderen schwäbisch-bayerischen und elsässisch-lothringischen Klöstern, wie auch zum Bistum Metz, zu dessen Bischof Theoger ja in seinen letzten Lebensjahren gewählt wurde. Wie geschichtliche Eigenart und Bedeutung des Schwarzwaldklosters gerade durch Abt Theoger geprägt wurden, vermag der Vf. im einzelnen zu zeigen. Den Anhang der Arbeit bilden Besitzlisten nach den päpstlichen Bestätigungen von 1139 und 1179, nach den beiden Berainen (Ende 14. Jh. bzw. 1. Hälfte 15. Jh.) von St. Georgen (vgl. dazu auch die Karte Nr. 3) sowie eine Liste von „Personen, mit denen Theoger in seinem Leben zusammenkam“. Ein umfangreiches Register der Orts- und Personennamen erschließt den Inhalt des Buches auch dem nur gelegentlichen Benützer.

G. Baaken.